

Situation ändert sich wöchentlich

Berno Stoffel (51) ist seit dem 1. Oktober 2020 Direktor des Verbands Seilbahnen Schweiz SBS. Im FvM-Gespräch mit Roman Weissen sprach er über die touristische Leitbranche Seilbahnen und ihre Bedeutung in der Schweiz.



Berno Stoffel: Er verfügt über einen Abschluss als Executive Master in Business Administration der HSG St. Gallen; ursprünglich hatte er in Religionssoziologie an der Universität Fribourg promoviert. Während zwölf Jahren wirkte er als CEO der Touristischen Unternehmung Grächen und war gleichzeitig Direktor der Seilbahnen des Kurorts. Unter Stoffels Führung galt Grächen in den vergangenen Jahren als Vorzeigeunternehmen für die Positionierung einer Destination. Der Ort und der Leistungsausweis wurden durch verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen honoriert. Von 2017 bis 2020 präsidierte Stoffel den Verband der Walliser Seilbahnen. In dieser Funktion war er maßgeblich bei der Erarbeitung des Gesetzes zur Förderung der Walliser Seilbahnen beteiligt und leitete verschiedene Projekte wie die Abschaffung der Grundstücksteuer auf den Beschneigungsanlagen. Zudem galt sein Bemühen der Förderung des Schneesports im Kanton Wallis durch eine enge Zusammenarbeit mit der Fondation Valais Snowsports und dem Walliser Skiverband Ski Valais. BILD: SEILBAHNEN SCHWEIZ SBS

Sie sind seit 22 Jahren als Verwaltungsratspräsident oder CEO bei den Seilbahnen beschäftigt – wie haben Sie die Führung einer Seilbahn erlebt?

Stoffel: In meiner Tätigkeit als CEO der Touristischen Unternehmung Grächen AG war ich nicht nur Seilbahndirektor, sondern auch verantwortlich fürs Tourismusgeschäft, die Berggastronomie, die Events und eine Vermietungsagentur von Ferienwohnungen. Dabei war mir in erster Linie die Bedeutung der touristischen Leitbranche Seilbahnen für die Schweiz wie auch die gegenseitige Abhängigkeit der Stakeholder bewusst. Für eine erfolgreiche Destinationsentwicklung ist eine sehr gut positionierte, wirtschaftlich erfolgreiche Seilbahn entscheidend, um die „Leaderfunktion“ in der Destination zu erfüllen.

Und jetzt wechseln Sie zum Verband Seilbahnen Schweiz.

Wie kam es zu diesem Entscheid?

Stoffel: Erstmals wurde ich im Oktober 2019 von Leuten des Verbands mit der Frage konfrontiert, ob mich diese Funktion interessieren würde. Nach persönlicher Analyse und Gesprächen mit einer Kommission und dem Präsidenten waren wir uns über die Strategie, die Erwartungen und die Aufgaben einig. Ich freue mich jetzt, diese neue Herausforderung im Interesse der Branche wahrzunehmen.

Was ist Ihre Motivation, den Verband Seilbahnen Schweiz zu führen?

Stoffel: Als Präsident der Walliser Berg-

bahnen konnte ich bereits Erfahrung in der Verbandsarbeit sammeln. Dank eines sehr gut funktionierenden Vorstands mit einer kompetenten Geschäftsleitung konnten wir in den letzten Jahren mit der Einführung eines Fördergesetzes für die Seilbahnen und der Abschaffung der Grundstücksteuer wichtige politische Erfolge erzielen. Die Walliser Seilbahnen sind heute der einflussreichste Tourismusverband im Wallis und der Verband wird inzwischen von der Walliser Regierung regelmäßig für Beratungen und Ratschläge angegangen.

Wo werden Sie zuerst ansetzen in Ihrer Arbeit?

Stoffel: Die jetzige Situation erlaubt zunächst noch keine vertieften Analysen oder Definition einer Strategie mit Langzeitwirkung. Wenn wir Strategien brauchen, so sind es zurzeit Überlebensstrategien. Hier stimme ich mit Prof. Lässer von der Universität St. Gallen überein. Mit der Covid-19-Krise sind wir in eine Situation geraten, wo wir nicht weit voraussehen und planen können. Die Situation ändert sich wöchentlich, und das Wintergeschäft 2020/21 ist alles andere als gesichert. Wir werden die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Branche mit dem bestmöglichen Schutz der Gäste zu definieren versuchen. Hier arbeiten wir viel enger mit den Regionalverbänden zusammen und entwickeln neue Dienstleistungen für die Unternehmen.

Welche Art von Dienstleistungen sehen Sie konkret?

Stoffel: Wir arbeiten zusammen mit der Politik, der Landes- und Kantons-

regierungen sowie den Unternehmen am Schutzkonzept für den kommenden Winter. So haben wir intensiv in der Entwicklung von Halsschläuchen mitgearbeitet, welche die Richtlinien des Bundesamts für Gesundheit erfüllen. Aufgrund der sich ändernden Situation werden wir unser Schutzkonzept anpassen und dies mit den Regionalverbänden und den Unternehmen abstimmen und umsetzen.

Wie schätzen Sie die Schweizer Bergbahnbranche ein? Wird sie diese Krise überleben?

Stoffel: Klar wird die Branche als Ganze überleben. Allerdings werden gut positionierte Unternehmen mit einer gesunden Bilanz und einer gut ausgebauten Infrastruktur besser durch diese Krise kommen als andere.

Der Sommer 2020 brachte auch ein Revival mit vielen Gästen.

Wird die Krise den Sommer insgesamt bei den Bergbahnen neu positionieren?

Stoffel: Der Sommer 2020 war in der Tat für viele Bergbahnen erfolgreich, besonders für mittlere und kleinere. Aber wir müssen wissen, dass die Gäste aufgrund einer eingeschränkten Reisewahl in die Berge gefahren sind. Sicherlich entdeckten die Schweizerinnen und Schweizer – wie auch die treuen Gäste der Nachbarländer – dabei sehr attraktive Erlebnisse und Ausflugsberge, und dies wird sich positiv für weitere Aufenthalte in den Bergen auswirken.

Zurück zum Verband: Der Verband von Seilbahnen Schweiz hat sich vom Verband Öffentlicher

Verkehr getrennt. Wie schätzen Sie diese Trennung ein?

Stoffel: Dieser Entscheid war der logische Schritt im Anschluss an den Entscheid der Generalversammlung im Jahre 2017, als die Mitglieder einen eigenständigen Direktor für die Bergbahnen Schweiz wollten.

Heute stehen die Bergbahnen viel selbstbewusster da und sind sich der Bedeutung für die Bergregionen stark bewusst. Dieses Selbstverständnis ist heute wichtiger denn je. Auch wenn wir uns operativ trennen, werden wir uns in politischen Verkehrsfragen in Zukunft auch weiterhin austauschen und unterstützen. Wir pflegen mit dem VÖV weiterhin eine gute professionelle Zusammenarbeit.

ROMAN WEISSEN

WENN UNSERE AUFSEHENERREGENDE STANDSEILBAHN IM OCEAN PARK HONG KONG UNTERWEGS IST, ERFREUEN SICH NICHT NUR DIE BESUCHER.



Für die Besucherinnen und die Besucher des Ocean Park in Hong Kong ist eine Fahrt in der Standseilbahn eine ganz besondere Attraktion. Wie in einem U-Boot taucht man hier ein, in die Tiefen des Meeres und kommt so auf kürzestem Weg, von einer Hauptattraktion des Parks zur anderen. Schnell, aufregend und unvergesslich, das Erlebnis. Und auch gewisse Tiere wissen es zu schätzen, dass dank sicherer Systeme und Steuerungen, viele Menschen immer wieder viel Applaus spenden.

**MENSCHEN MIT
TECHNIK BEWEGEN.**

www.freyag-stans.ch

